

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 80 Rp.

AKTUELL

EU-Abstimmung in Norwegen im November

Oslo (AP) Die norwegische Regierung hat am Freitag den 28. November als Termin für die Volksabstimmung über einen Beitritt des Landes zur Europäischen Union vorgeschlagen. Die erforderliche Zustimmung des Parlaments zu diesem Termin gilt als sicher.

Die Regierung und die für den Beitritt eintretenden Parteien wollen, dass Norwegen als letztes Land der vier Beitrittskandidaten über die Vereinbarung mit der Europäischen Union entscheidet. In Österreich findet das Europa-Referendum zeitgleich mit der Europawahl am 12. Juni statt. Am Donnerstag setzte Finnland den 16. Oktober als Termin der Volksabstimmung fest. Die Bürger Schwedens werden ihre Entscheidung am 13. November treffen.

Rechtsextremismus-Studie bis Ende Jahr

Bern (AP) Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) hat eine Studie über Rechtsextremismus in der Schweiz in Auftrag gegeben. Wie das Departement am Freitag mitteilte, sollen neben Aspekten wie Organisationsstruktur und Ideologie auch die Gründe der vermehrten Radikalisierung analysiert werden.

Der Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD), Bundesrat Arnold Koller, habe den Geschichtswissenschaftler Urs Altermatt von der Universität Freiburg und den Politikwissenschaftler Hanspeter Kriesi von der Universität Genf mit der Studie beauftragt, die spätestens bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein soll.

Cotti reist nach Belgien

Bern (AP) Bundesrat Flavio Cotti wird am kommenden Dienstag zu einem offiziellen Arbeitsbesuch nach Belgien reisen. Cotti wird in Brüssel mit dem belgischen Außenminister Willy Claes zusammentreffen, wie das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) am Freitag mitteilte. Im Mittelpunkt der Gespräche sollen Fragen der Integration und Sicherheit in Europa sowie die Lage in Russland und im ehemaligen Jugoslawien stehen.

Irlands Präsidentin kommt nach Bern

Bern (AP) Die irische Präsidentin Mary Robinson kommt am kommenden Dienstag zu einem Besuch nach Bern. Sie wird von einer von Bundespräsident Otto Stich angeführten Delegation empfangen, der auch Bundesrätin Ruth Dreifuss und die Bundesräte Flavio Cotti und Jean-Pascal Delamuraz angehören, wie das Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) am Freitag mitteilte.

Keine Behandlung als Republik des ehemaligen Jugoslawiens

Abschluss des dreitägigen Offiziellen Besuchs von Milan Kučan, des Präsidenten der Republik Slowenien – Pressekonferenz und Vortrag



Die Mitglieder der Regierung, Regierungschef Dr. Mario Frick und Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel, assistiert von Beamten des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten, trafen sich im Regierungsgebäude zu einem Gedankenaustausch mit Sloweniens Präsident Milan Kučan und seinen Begleitern.

(G.M.) – Die Staaten des europäischen Ostens wollten im neuen Europa, bei der Suche nach einer gemeinsamen europäischen Perspektive, nicht als ehemalige kommunistische Staaten oder ehemalige Mitglieder des Warschauer Paktes behandelt werden. Auch Slowenien wüßte keine Behandlung als ehemalige Republik des ehemaligen Jugoslawiens, erklärte Milan Kučan, der Präsident des jungen Staates Slowenien, zum Abschluss seines dreitägigen Besuchs im Fürstentum Liechtenstein. Die erst vor kurzem selbständig gewordene Republik melde seinen Anspruch auf Zusammenarbeit an und möchte nicht, dass die Architektur Europas ohne sie gezeichnet werde und letztlich nur noch die Möglichkeit bleibt, sie anzunehmen oder zurückzuweisen.

An der abschliessenden Pressekonferenz, die von Präsident Milan Kučan und Fürst Hans-Adam II. am Freitag abend gegeben wurde, unterstrichen Gast und Gastgeber, dass sie an einem Weiterausbau der gegenseitigen Beziehungen interessiert seien. Konkrete Vorstellungen

über die Zusammenarbeit über bilaterale Abkommen bestehen vorerst jedoch nicht, diese Art der Zusammenarbeit soll nun nach den Gesprächen auf der Ebene der Staatsoberhäupter durch die Regierungen abgeklärt werden. Fürst Hans-Adam II. würdigte in seiner kurzen Ansprache die sich nach der Erlangung der Selbständigkeit Sloweniens ergebenden guten Beziehungen, während Präsident Milan Kučan betonte, dass Slowenien ein interessanter Partner für das Fürstentum Liechtenstein darstellen könnte.

Integrationspolitik im Vordergrund

Neben der Erörterung der Lage auf dem Balkan, insbesondere auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens, seien Fragen der Integrationspolitik im Vordergrund der Gespräche gestanden, erklärte Fürst Hans-Adam II. Auch Präsident Milan Kučan befasste sich mit der künftigen Ausgestaltung Europas durch den Einbezug der mittel- und osteuropäischen Länder. In seinem Vortrag am Liechtenstein-Institut meinte er, das heutige Europa sei zu einem bunten



Fürstin Marie von Liechtenstein besuchte zusammen mit Stefka Kučan die Räumlichkeiten des Hilfswerkes in Triesen, wo die slowenischen Gäste die Vorbereitungen für Hilfslieferungen in Kriegs- und Krisengebiete mitansahen. Nach Slowenien, das sich früh selbständig erklärte, wurden bisher keine Hilfslieferungen geschickt.

Mosaik vieler Staaten geworden, die eine unterschiedliche Vergangenheit und eine heterogene Gegenwart aufwiesen, doch zugleich «einen zunehmend vereinheitlichten Blick in die Zukunft» richteten. Nach seiner Überzeugung werden im dritten Jahrtausend Ideen und eine gesunde Konkurrenz die Oberhand gewinnen, nicht mehr uralte Bestrebungen, eine einzige Wahrheit aufzudrängen, die Menschen zu beherrschen und ein Monopol materieller Güter zu erreichen.

Von Staatswirtschaft zu Marktwirtschaft

Diese wirtschaftlichen Elemente sprach an der Pressekonferenz auch Fürst Hans-Adam II. an, als er auf die Schwierigkeiten Sloweniens hinwies, den Weg von der Staatswirtschaft zur Marktwirtschaft zu gehen. Diese Probleme sind nach seiner Darstellung bei den Gesprächen ebenfalls erörtert worden. Präsident Milan Kučan meinte mit Blick auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Ostens, dass das Schicksal von ganz Europa immer mehr im europäischen Osten entschieden werde. Die früher

von der Logik der Waffen- und Angstgleichgewichts beherrschten Blöcke gebe es nicht mehr, doch bleibe eine Teilung in einen entwickelten Westen und einen wirtschaftlich unterentwickelten Osten. Slowenien möchte, wie Präsident Kučan betonte, den Anschluss an den Westen möglichst rasch herstellen.

Die noch junge Republik befindet sich derzeit in Verhandlungen für den Abschluss eines Assoziierungsabkommens mit der Europäischen Union, doch misst Präsident Kučan auch den regionalen Verbindungen der Zusammenarbeit grossen Wert bei. Im Gefolge der Einbindung Sloweniens in Europa bekundet der neue Staat auch Interesse an einer Mitgliedschaft in der Westeuropäischen Union (WEU) und NATO.

Konkrete Hilfeleistungen wirtschaftlicher Art gibt es vorerst zwischen Slowenien und Liechtenstein nicht. Doch ist die Bereitschaft vorhanden, wie auch Regierungschef Dr. Mario Frick erklärt hatte, auf die Wirtschaft einzuwirken, damit Kooperationen zustandekommen.

Erstaunliche Liechtensteiner: Nur 0:2 gegen die Schweiz

Das Team von Dietrich Weise verkaufte seine Haut gestern vor 10 000 Zuschauern in Basel teuer



Mit einer erstaunlichen Leistung wartete gestern Liechtensteins Fussball-Nationalmannschaft im Freundschafts-Länderspiel gegen die Schweiz auf. Vor 10 000 Zuschauern siegte der haushoch favorisierte WM-Teilnehmer in Basel nur mit 2:0 (1:0) Toren. Die Treffer erzielten Herr in der 30. und Hottiger in der 65. Minute. Das Bild zeigt die Captains Roland Moser (links) und Alain Geiger beim Wimpeltausch vor dem Spiel.

GPK vermisst klare Ziele und Koordination

Bern (AP) Den Bundesbehörden fehlt es an klaren Zielen in der Regionalpolitik. Deshalb lasse sich diese auch nicht wirkungsvoll koordinieren, kommt die GPK des Nationalrates in einer am Freitag vorgestellten Untersuchung zum Schluss. Beim Vollzug der Luftreinhaltepolitik wird kritisiert, die drei beteiligten Departemente zögen nicht am gleichen Strick, was bremsend wirke. Bei der Regionalpolitik des Bundes liege das Hauptproblem weniger beim Verfahren, sondern bei einer ungenügenden Definition, sagte der Sprecher der GPK des Nationalrates, Karl Tschuppert.

ERWACHSENENBILDUNG

Sonntag, 5. Juni 1994, 20.00 Uhr
Theater am Kirchplatz, Schaan

Ein Abend mit Ephraim Kishon

Eintritt Fr. 25.- / Fr. 15.- für Jugendliche und AHV-BezüglerInnen

Kartenvorbestellungen beim TaK, Schaan, Telefon 232 41 69

ERWACHSENENBILDUNG

IMEX-AG

HIFI/Video/TV
Multimedia
Landstrasse 110
FL-9495 Triesen
Telefon: 075/392 34 88

Räumungsverkauf

10-40 %

vom 1. 6. 94

bis 18. 6. 94